Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 47

Artikel: Ueber unwissentliche Verwendung angesteckten Bauholzes

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580753

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aukerung auf die Abhandlung .. 3entralheizung und Innenbild".

In Beft Rr. 44 diefes Blattes befindet fich für die schweizerische Zentralheizungs Industrie ein lesenswerter

Auffat unter obiger überschrift.

Einem Teil dieser Ausführungen kann ich mich mit Aberzeugung anschließen, da die schon hie und da beflagten Buftande in unserm Industriezweig barin befundet werden. Immerhin trifft das auch nur bei einem fleinen Teil schweizerischer Firmen zu und zwar hauptfächlich bei folchen, welche über ungenugend geschultes Monteurpersonal, sowie eine mangelhafte Kontrolle verfügen, beffer gesagt, wo der sanitäre Monteur auch Zentralheizungen auszuführen hat und umgefehrt. Da fich letterer nur gewöhnt ift mit Weichgußbogen, Winkel 2c. zu arbeiten, so entstehen dann eben die sogenannten "Fittingsheizungen", welche das Auge beletdigen und jum Verdruß des Archi-tetten und Baumeisters werden. Dies trifft aber in der Schweiz nur vereinzelt, mohl eber aber im Ausland zu, wo ein großer Teil von Firmen für Krummungen ausfclieglich Weichgußbogen und Wintel verwenden.

Ferner ift anzunehmen, daß wenn eine Firma mit den bis heute gebräuchlichen Berbindungsftucken die Unlagen mangelhaft montierte auch mit den neuen Spezialfittings nicht wesentlich beffere Arbeiten ausführen wird und hauptfächlich wird dabei der höhere Breis diefer neuen Spezial Fittings noch die arößte Rolle fpielen. Es werden deshalb durch die große Preisdifferenz gerade folche Firmen abkommen diese neuen Fittings zu verwenden, welche es in diefem Falle am nötigften hatten

folche anzubringen.

Weiters bemerke noch, daß wenn eine Anlage infolge schlechter Montage (Luft- und Wassersäcke) nicht richtig funktionieren follte und ber Grund folcher Mangel in ungenügender Beigfläche oder im Reffelsuftem gesucht murden, der Betreffende auch bei Anwendung der neuen Fittings ahnliche, ober noch weiter entferntere Grunde er-

finden fonnte.

Die hohe technische Entwicklung ber schweizerischen Bentralheizungs-Induftrie hat es mit fich gebracht, daß heute unsere Firmen miteinander auch in ber Ausführung (Montage) wetteifern und fich außerft bemühen, eine in jeder Beziehung einfache und dekorativ ichon wirkende Rohrleitung herzuftellen unter Berwendung der normalen Tee- und Kreugftucke + G. F. + Auch der geschulte Beizungsmonteur bemüht fich auf möglichft einfachem Bege die Rohrleitung anbringen zu konnen, um überfluffige Arbeit zu vermeiden. Ich glaube bann doch, daß es jedem gut ausgebildeten Monteur daran gelegen ift, unnotige Windungen und Schnörkel zu vermetden um fo mehr er weiß, daß folche Mangel vom Ingenteur und Kontrolleur nicht geduldet werden.

Beiters find mir Firmen bekannt, die im Begriffe find, die Rohrverbindungen größtenteils am Bau autogen zu schweißen, wodurch sich das Bild ber Rohrleitung noch einfacher und gefälliger geftaltet als mit Rittings

Bas die technische Ausführung der Stücke Abbild. 1, 3 und 4 anbetrifft fo mochte ich noch bemerken, daß bei diefen die einmaligen Widerftande fich höher ftellen als mit den normalen Tee- und Kreuzstücken + G. F. +. Die einseitigen Radiatoranschlüffe wie die Abbild. 5, 6, 7 und 12 zeigen, werden in der Schweiz nur vereinzelt angebracht. Bei den meiften Beizungsanlagen find wechfelsettige Anschlüffe ausgeführt, wofür die Firmen ihre besondern technischen Gründe haben. Es find mir hervorragende Architeften bekannt, welche bei großen Bauten, wo die Radiatoren in die Fenfternischen zur Aufstellung tommen, die Rohrführung in Edichligen links und rechts

der Fenfter bevorzugen (Zuleitung rechts und Rückleitung links dem Genfter oder umgekehrt).

Durch lettere Ausführung wird die Rohrführung besonders einfach und leicht für die Montage ausführbar, wo die normalen Formftücke + G. F. + gar fein Sinbernis hieten

Bum Schluffe möchte ich noch die heutige Preisdrückeret nicht unerwähnt bleiben laffen und weise da= rauf hin, daß es dadurch nicht mehr gut möglich ift, noch kostbilligere Formstücke zu verwenden, als es gerade eine technisch vollkommene Aussührung erfordert. Dadurch werden eben die Heizungsfirmen in dem großen Konkurrenzkampfe gezwungen bei den normalen bis jett gebrauchlichen Fittings zu bleiben, und schließlich laffen fich an jeder Ausführung Mängel oder Schönheitsfehler entbecken.

f. Balg, Betzungsingenteur, Thalwil-Burich.

Ueber unwissentliche Verwendung angesteckten Baubolzes.

Nachstehende Ausführungen über angestecktes, frankes Bauholz, dürsten manchen Holzinduftriellen veranlaffen, beim Holzeinkauf recht vorsichtig zu fein. Es ift dies umso notwendiger, als durch Berwendung franken Holzes

leicht der gefürchtete Bausschwamm enisteht.

Wenn man das Bauholz vor dem Einbau längere Beit im Freien, namentlich im Walde, gelagert hat, ift es bort in ber Regel burch Pilzseime angesteckt worden. Derartige Erfrankungen bes Bauholzes find in ihren erften Anfängen durchweg nur außerft fchwer zu erkennen, pflegen sich vielmehr selbst der mitrostopischen Untersuchung meist noch zu entziehen, sodaß das Holz zunächst vollkommen gesund erscheint. Aber das Pilzenmicel, das nun einmal doch in solchem Holz steckt, behält auch bei trockenem Holzzustande viele Jahre hindurch seine volle Lebensfraft und wartet nur des Hinzutrittes der Feuchtigkeit, um die Entfaltung, Ausbreitung und verderbliche Wirkung der Holzerfrankung in vollem Umfange hervor-

Im Bau wird das dann namentlich da, wo das Holz ber Witterungsfeuchtigkeit in besonderem Grade ausgefest ift, zu einem fehr bedenklichen Uebelftand. Bor allem an Kachwerkgiebeln werden die Balkenlagen, Lagerhölzer, Dielenbretter, alsbald von ausgedehnten Bilgwucherungen heimgesucht. In der Regel nimmt der Krankheitszug nur von einer bestimmten Stelle seinen Ausgang, bisweilen Laffen sich aber auch mehrere Krankheitsherbe feststellen. Immer aber tritt die ftartfte Bermorschung gunächft an



Blank und präzis gozogene

jeder Art in Eisen u. Stahl Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite Schlackenfreies Verpackungsbandeisen.

Grand Prix : Schweiz. Landesausstellung Bern 1914.

den Balkenköpfen auf. Bet völlig freiftehenden Bauten ift biefe Gefahr natürlich noch umfo größer.

Infolge der unbestreitbaren Schwierigkeit, die erste Ansteckung durch Kilzseim im Bauholze schon vor seiner baupraktischen Verwendung stets absolut sicher zu ermitteln, sind denn auch selbst dei sorafältigster Bauführung derartige Fälle, in denen angestecktes Holz als gesundes zur Verwendung kommt, keineswegs selten. Aber anderersseis kommt es doch auch entschieden darauf an, mit möglichster Genauigkeit alles das vorher zu tun, was durch die Ersahrung der Praxis als weitreichender Schutzgegen unwissentliche Verwendung erkannt worden ist.

Herher gehört in erster Linte, daß man das Bauholz vor Ingebrauchnahme eingehend auf seinen Feuchtigkeitsgehalt untersucht. Entnimmt man nun verschledenen Stellen der Balken Bohrspäne und wiegt diese im frischen sowohl wie im ausgetrockneten Zustande, so läßt sich daraus ohne weiteres der Feuchtigkeitsgehalt des Bauholzes seststellen. Bor dem Einbau werden dann die Balken an den Firnenden und wo sie ausliegen auch an den vier Seitenslächen mit einem Schutzanstrich versehen. Die hierzu vielsach übliche Verwendung von Karbolineum hat sich nicht immer als hinreichend schutztästig genug erwiesen, abgesehen davon, daß der penetrante Geruch nur bei bestimmten Bauwerken sich erträglich erzeigt.

Als absolut zuverläffig und einwandfrei wird für Schutzanstrich eine 1—2prozentige Mykantinlösung den Schutzanstrich eine 1gebraucht. Allerdings ift hier febr barauf zu achten, daß von diefer gelben Fluffigkeit nichts verspritt wird, Es ist daher da sie durch den But durchschlägt. auch immer empfehlenswert, die Unterseite der Balten nachträglich noch mit einer Schellactlösung zu ftreichen. bevor der Deckenputz aufgebracht wird. Nach dem Einbecken der Bäufer erhalten dann auch die Balten und Bretter der Einschublager einen Anftrich aus 1/2 bis 1prozentiger Myfantinlöfung. Für die Füllung der Baltenfache verwendet man trocknen, ausgeglühten Sand, ber um der größern Sicherheit willen vor dem Gin: bringen erft auf seinen Feuchtigkeits- bezw. Trockenzustand hin untersucht wird. Damit man die Baltentopfe gegebenenfalls später ohne Umftande untersuchen fann, empfiehlt es fich, ftets ein Unterbrett bes Sauptgefimfes und mehrere Dielenbretter abschraubbar einzurichten. Solche Untersuchungen im schon bestehenden Bau haben nur dann rechten Wert, wenn man möglichft fogleich die erfte auftretende Trockenfaule erkennt und beseitigt, das mit ihr nicht durch Verschleppung oder weitere Anfteckung der echte Sausschwamm nachfolgen fann. suchung geschieht baber burch Bohrungen, die als Stich: proben an Balkenlagern und Lagerhölzern vorgenommen werden. An den Bohrspänen, die man dabei zu Tage fördert, ift zu erkennen, ob das Holz gefund oder krank ift. Ergibt sich nun die Erkrankung des Bauholzes im Bau, so muffen alle vermorschten und angegangenen Hölzer und Holzteile unbedingt ausgewechselt werden. Das übrige, noch einwandfret gebliebene Bolg wird durch den erwähnten Schutanftrich gesichert. Die Balkenköpfe lagert man auf Dachpappe und die Balkenfache erhalten ftatt der alten Füllung reinen ausgeglühten Sand. Wenn gewiffenhaft nach diesen Grundsätzen eingegriffen wird, so hat man nach der einmaligen derartigen Bauholz: erneuerung mit einem weiteren Auftreten oder Umfichgreifen der pilzigen Erfrankung nicht mehr zu rechnen.

Bei Adressenänderungen

wollen unfere geehrten Abonnenten zur Bermeidung von Frrtumern uns neben der neuen stets auch die alte Adresse mitteilen. Die Erveditton.

Die Windkraft und ihre Bedeutung für Industrie und Gewerbe.

Wohl über keine motorische Kraft gehen die Ansichten so auseinander wie über die Windkraft. Die einen sehen in ihr die Triebkraft der Zukunft, das "Tischlein deck' dich ohne Kosten" und die anderen sprechen ihr jede Verwertungsmöglichkeit mit wirtschaftlichem Ersola ab.

Wie in so vielen Dingen dürfte auch hier die Wahrheit in ber Mitte liegen; es gibt viele Fälle, für die zwar Windmotoren fehr lebhaft angeboten werden, von unparteiischem Standpunkt aus aber nicht in Frage kommen und es gibt auch Betriebe, für die ein Windmotor das wirtschaftlich günftigste Resultat zu erzielen vermag. Bu einem allgemeinen Urteil braucht man hier nicht, wie bei andern Kraftmaschinen, mehr oder minder tomplizierte Berechnungen anzustellen, man fann hier den faum gu beftreitenden Satz aufstellen: für alle Fälle, in denen die Betriebsfraft ftets, gu jeder Beit zur Berfügung fteben muß, ift ein Windfraftmotor, weil unzuverlässig, nicht zu empfehlen. Überall dagegen, wo auf Borrat gearbeitet werden fann, wo es genügt, wenn man in gewiffen Beitabftanden wieder motorische Kraft zur Berfügung hat, da ift auch die Erstellung einer Windfraftanlage in Erwägung zu ziehen.

Daraus ergeben sich die Anwendungsgebiete dann von selbst; man wird Windkraftmaschinen hauptsächlich in Betracht ziehen für die Wasserversorgung von einzelnen Gehöften oder Gebäudekomplexen, event. von kleinen Ortschaften, dann zum Antrieb von landwirtschaftlichen Maschinen, serner zur Versorgung mit Elektrizität für kleinere Anwesen und in vereinzelten Fällen auch zum Antrieb von Arbeitsmaschinen im Handwerk.

Nehmen wir das Letzte zuerst zur Erörterung. Man bietet den Handwerkern häusig in lebhaster Reklame die Windkrastausnutzung an, nicht jedes Mal mit Recht. Gewiß gibt es viele Handwerksbetriebe, für die ein Windkrastmotor recht gute Dienste leistet, es gibt aber noch viel mehr, für die er nicht genügt.

Es fommt hier gang auf Große und Beschäftigung des in Frage ftehenden Betriebes an. Gin Sandwerker auf bem Lande, ber nicht das ganze Jahr Beschäftigung in seinem Handwerk hat, der auch noch der Landwirts schaft nachgeht oder irgend eine Bertretung ausübt 20., für den wird bei gunftiger Lage seiner Werkstatt ein Windmotor recht gute Dienste leisten; er kann ihn auch zur Beleuchtung feiner Werkstatts- und Wohnraume von einer Akfumulatorenbatterie aus nugbar machen, kann bei genügendem Wind auch Futter schneiden 2c. Er kann, bezw. muß fich eben da in seinen Arbeiten nach ben Windverhältniffen richten. Gang anders aber liegen bie Ber, hältniffe für einen ftart beschäftigten Betrieb mit meh, reren Arbeitsmaschinen; hier braucht man oft lange Tage die volle, ungeschwächte Betriebstraft und kann fich nicht auf den Wind verlaffen. Die Windfraft fann gerade da versagen, wenn man die Kraft am nötigsten braucht. Bielfach führt man zu Reklamezwecken für Windmotoren nachstehende Tabelle an, die vom Metereologischen Institut in Berlin fur die Bereinigten Bindturbinen Berte in